

Na, wer bist denn Du?

Gestern war ich mal wieder mit dem Auto unterwegs. An einer roten Ampel, die eine bemerkenswert lange Rotphase hat, fühlte ich mich plötzlich umzingelt. Umzingelt von Autos, auf denen jeweils mindestens ein hässlicher Aufkleber prangte, der Auskunft über die zum Teil gruseligen Namen ihrer Insassen gab:

Jazminda on Tour, darüber ein Comicbaby mit dicker Windel.

Desgleichen Nathaniel, Jeremy, Lucinda, Korbinian, Nayla, Leon und Louis in jeglicher Schreibweise. Wahlweise ebenfalls mit hässlichen Comicbabys drüber, oder noch besser, einem Warndreieck von Milupa.

Jetzt frage ich mich: Warnt das Warndreieck vor den Kindern? Warnt es vielleicht vor den Eltern? Oder bin ich als Verkehrsteilnehmer gehalten, diesen nicht hinten rein zu fahren, sondern lieber bei dem schleimigen Mittvierziger in seinem zugegebenermaßen sehr schönen Maserati, der besonders irisierend zwei Wagen weiter vor sich hinglänzt?

Ich sehe mich außerstande zu verstehen, was es mit den „Baby on board“-Aufklebern wirklich auf sich hat. Vor einem Auto bzw. dessen Inhalt zu warnen hieße ja, dass Autos ohne entsprechenden Aufkleber weniger Aufmerksamkeit bedürften. Ich frage herum und bekomme immer dieselben Antworten:

„Ich hab sie halt zugeschickt bekommen“.

„Ist doch irgendwie witzig“.

Irgendwie????? Ich bekam diese Kleber auch zugeschickt, aber muss ich alles, was ich umsonst bekomme, auch essen, aufkleben, weiterverwenden? Für die Aufkleber mit dem Comicbaby muss man sogar was bezahlen! Wenn ich außerdem jeden Gimmick, den ich umsonst bekomme, weiterverwenden würde, dann sähen meine Wohnung und mein Auto aus, wie die eines Werbemittelvertreters. Ihnen schon mal aufgefallen, dass solche Aufkleber auch nie an Maseratis, Audi A6, oder sonstigen Oberklassefahrzeugen kleben? Auch das ist interessant. Was unterscheidet die Fahrer von Autos dieses Kalibers, von denen der vereinigten Familienautos dieser Welt? Der Preis kann es bei einigen Familienautos nicht mehr sein, denn sich einen VW Touran, einen Passat oder Bus anzuschaffen, kostet mittlerweile fast genauso viel, wie ein Fahrzeug der so genannten Spaß- und PS- Liebhaber. Na ja, fast....

Trotzdem finden sich bei diesen Fahrzeugen selten Aufkleber. Außer stilisierte Bodensee oder Sylt- Aufkleber. Diese selbstverständlich ohne Text darunter. Menschen, die Baby an Bord Aufkleber verwenden, werden später häufig zu Menschen, die Aufkleber der letzten 20 Urlaubsorte oder Campingplätze auf ihre Autos pappen. Gerne gesehen werden da z.B. Heidepark in Soltau-Fallingbostal, Rasti-Land in Verden an der Aller, irgendwelche kruden Vergnügungsparks, die auf Mittelmeerinseln aus dem Boden gestampft wurden, oder diverse Campingplätze in schmuckem 70er Jahre Outfit. Zieht man diese Aufkleber von der Schutzfolie ab, dann kleben sie auch so, als ob sie in den 70er Jahren produziert worden wären. Schmierig, schlecht, nie wieder abziehbar. Da hilft auch kein Vignetten-Entferner-Spezial- Kratzer mehr, der für 1,99 € beim ADAC erhältlich ist.

In diesem Moment frage ich mich, warum ich Depp nicht auf diese Idee gekommen bin. Ein Vignettenkratzer ist so ziemlich das geilste unnötige Ding, das in den letzten Jahren erfunden wurde. Der Erfinder muss steinreich sein. Genauso wie der mit dem Ceranfeld- Reinigungs- Kratzer. Oder der mit Hand- Milchaufschäumer. So ein Zeug kostet nie viel und genau deshalb kauft Hinz und Kunz es auch.

Genauso schlimm wie die „Korbinian an Bord“ - Kleber sind die Plastikrahmen, die einem die fiesen Autohäuser heimlich bei Erbringung teurer Reparaturdienstleistungen an das Nummernschild montieren. Auf diesen sind der Name und meist ein Slogan des freundlichen Autohauses zu sehen. Die abzukriegen geht in der Regel mit Verletzungen einher oder man demoliert die Umgebung des Nummernschildes, weil man irgendwann so sauer auf das Drecksding ist, dass man versucht, es mit dem Schraubendreher abzustemmen.

Es gibt aber auch hier Menschen, die sich ein solches Nerven - Folterinstrument freiwillig an die Karre montieren. Mit sinnfreien Sprüchen wie „Wenn Sie das lesen können, dann sind Sie zu nah dran“, oder „Borussia Mönchengladbach“, was an sich schon schlimm genug ist. Borussia Mönchengladbach ist eine Fußballmannschaft, die mir schon wegen des Namens leid tut. Außerdem spielen sie im Moment nicht so gut Fußball und haben überdies seit jeher schon nicht so schöne Trikots gehabt.

Aber zurück zu den Autoaufklebern.

Früher hatte mein Opa einen Wanderstock, an den er nach jedem Wanderurlaub eine kleine metallene Plakette annagelte, auf der der Urlaubsort zu sehen war. Wir Kinder stritten uns regelmäßig darum, diesen Wanderstock mal halten zu dürfen. Spielen durften wir nie damit.

Irgendwann hat sich der Metallplakettenhersteller vielleicht gefragt, wie er seine kleinen schmucken Plaketten wohl an das Auto der gnädigen Herrschaften ran bekommt, damit diese die frohe Botschaft ihres zünftigen Urlaubs auch hernach an die Bekanntschaft weitervermitteln. Auch wenn der Wanderstock mit der Plakette schon längst wieder im Dachboden auf seinen nächsten Einsatz wartete. Und so erfand er die großen Metallschilder, emailliert, die genauso aussahen wie die Plaketten in groß. Sie waren sauschwer und mussten in mühevoller Arbeit durch die Gegend gefahren werden und gegen Zahlung eines Obolus an den Hauswandbesitzer - heute würde man „Werbekostenpauschale“ sagen – an Hauswände geschraubt werden. Manche Hauswände im ländlichen Raum zeugen heute noch von dieser Zeit.

Irgendwann dachte sich der arme Mann. So ein Mist, in Oberstaufen, 5 Kilometer entfernt muss ich doch keine Werbung machen, sondern in München, denn da kommen die gnä` Frau und Gatte doch her! Und so erfand er den Autoaufkleber.

Wie ich jetzt aber die Querverbindung zu den Baby an Bord- Klebern kriegen soll, das weiß ich beim besten Willen nicht. Vielleicht erzählen mir die Kombinationen von Aufklebern ja ganze Geschichten, die ich nur versuchen muss, besser zu lesen! Vielleicht so denke ich mir, wurde Jazminda ja im Vogelpark Walsrode gezeugt? Oder im Loro-Park auf Fuerteventura? Aber wo kann man da unbeobachtet...? Wie entsetzlich! Und dazu noch der Mönchengladbachplastikrahmen – wie krieg ich das nur...? Igitt, igitt, igitt! Arme Jazminda!

In diesem Moment sehe ich – Jazminda.

Es ist ein Dobermann, der soeben im Kofferraum des Berlingos aufgestanden ist, die Scheiben voll sabbert und mich aus tränenden Augen bedrohlich anstarrt. Auf seinem mit silbernen Nieten verzierten rosafarbenen Lackhalsband steht sein, ich meine ihr Name deutlich lesbar drauf.

In dem Moment merke ich – ich bin zu nah dran.

So! Ein! Mist!